

## Liebe Leserinnen und Leser!

Die UN-Behindertenrechtskonvention und nachfolgende höchstrichterliche Urteile haben deutlich gemacht, dass der doppelte Auftrag von Fürsorge und Kontrolle die Psychiatrie und alle Psychiatrieakteure (Profis, Betroffene, Angehörige und Begleiter) vor neue Herausforderungen stellt, insbesondere hinsichtlich von Zwangsmaßnahmen. Diese Diskussion wird auch innerhalb der DGSP geführt. Ein Ergebnis der kontroversen Debatte ist der Denkanstoß »Rechte«, auf dem der Beitrag »Rechte psychisch erkrankter Menschen durchsetzen« von Patrizia Di Tolla basiert.

Im Februar befasste sich auch der Deutsche Ethikrat in einer Anhörung mit diesem komplexen Thema. Lesen Sie dazu die Berichte von Thomas R. Müller und Gudrun Tönnies.

Doch wie kann Zwang in der täglichen Praxis reduziert und verhindert werden? Das Forschungsprojekt »Simulation und Reduktion von Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie (SKZP)«, das sich mit der konfliktreichen Handlungskette auseinandersetzt, die psychiatrische Zwangsmaßnahmen auslösen kann, stellt Stephan Debus vor.

Äußerst problematisch ist die völlig unzureichende Erhebung von Daten zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen in der Bundesrepublik. Dies verdeutlicht die Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die Christian Zechert für die SP kommentiert. Ähnlich unbefriedigend ist die Datenbasis für geschlossene Unterbringungen in Heimeinrichtungen.

Mit der Situation in dieser Grauzone des psychiatrischen Versorgungssystems, mit der Perspektive der Betroffenen und alternativen Lösungsansätzen beschäftigen sich Karsten Giertz und Thomas Gervink, Sabrina Hancken, Dieter Schax und Rosi Haase.

Eines machen die unterschiedlichen Sichtweisen, die wir für dieses Themenheft zusammengetragen haben, deutlich: Die Diskussion muss weitergehen – auf politischer, rechtlicher und selbstverständlich auf fachlicher Ebene. Und sehr gern auch in der »Sozialen Psychiatrie«.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre bei den hier aufgeführten und den zahlreichen weiteren Beiträgen in dieser Ausgabe.

### Dreifacher Abschied aus der Redaktion

Gleich drei Mitglieder der Redaktion werden sich auf dem Redaktionstreffen Anfang Juli in Detmold verabschieden:

Christian Zechert, Detmold, gehörte seit 1993 zum Redaktionsteam. Christian hat Beiträge zu Themen wie Enthospitalisierung, Psychiatrie in Heimen, Wohnungslosigkeit und zuletzt zur Perspektive der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen verfasst. Über viele Jahre hat er die Rubrik Psychiatrie medial (früher Trampelpfad und Fachzeitschriften im Überblick) geprägt.

Brigitte Siebrasse, Bielefeld, stieß im Jahr 2000 zur Redaktion. Sie verfasste eindringliche Künstlerporträts und

würdigte damit beispielsweise Dorothea Buck und deren Lebenswerk. In Rezensionen hat Brigitte immer wieder über den sozialpsychiatrischen Tellerrand hinausgeschaut und ihre Entdeckungen mit den SP-Lesern geteilt.

Auch Christian Brück verlässt die Redaktion. Er hatte großen Anteil an der Konzeption und Umsetzung der SP 155 zu Wohnungslosigkeit und Sucht.

Liebe Brigitte Siebrasse, lieber Christian Zechert, lieber Christian Brück, wir danken Euch sehr herzlich für Eure engagierte Mitarbeit in der Redaktion, für die Ideen, Impulse und Positionen, und Eure vielen Beiträge, mit denen Ihr die »Soziale

Psychiatrie« mitgestaltet habt. Wir wünschen Euch alles Gute und viel Erfolg und Muße bei neuen Projekten und Aufgaben. Wir würden uns freuen, wenn Ihr der SP als Autoren die Treue haltet.

Für die Redaktion  
Thomas R. Müller

PS: Dieser Ausgabe liegen die »Wahlprüfsteine« der DGSP bei, über die Sie in »Neues aus der DGSP« mehr erfahren können. Weiterhin erhalten Sie das Programm der DGSP-Jahrestagung, die vom 23. bis 25. November in Hamburg stattfindet und die wir auf S. 49 ankündigen.



Christian Zechert



Brigitte Siebrasse



Christian Brück